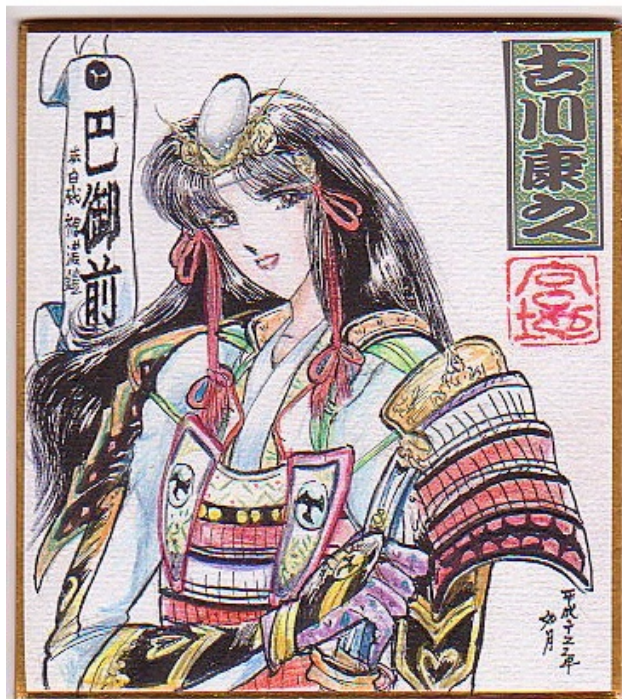


Tomoe Gozen (oder: eine neue Figur entsteht)

Im JERB 2002 wurde eine neue Figur besprochen: Tomoe Gozen als Büste der Firma PiliPili. Das Thema an sich fand ich toll, nur kann ich mich nicht für (auch noch so gute) Resin-Büsten erwärmen...

Als privater Herausgeber von Flachfiguren interessierte mich das Thema schon sehr! Aber wenn man eine neue Figur schaffen (lassen) möchte, muss man schon etwas über die Hintergründe in Erfahrung bringen, um Licht in das (historische) Dunkel zu bringen.



In diesem Falle war das etwas schwieriger, als zu Anfang angenommen. Eine kurze Sichtung meiner Bibliothek brachte kaum Ergebnisse. Das Problem dabei ist, dass diese Dame nicht „100%ig historisch“ gesichert ist. Zumindest aus der Sicht europäischer Historiker. In „Samurai-Warriors“ von Dr. Turnbull wird sie beispielsweise einfach nicht erwähnt. Dass man da in Japan einer anderen Meinung ist, habe ich aber zwischenzeitlich herausgefunden... Bei Anthony J. Bryant wird sie mit einigen Zeilen erwähnt.

Außerdem gab es in unserem JERB bereits ein „Streiflicht“ – Rod Johnson hatte sich der „Samurai-Frauen“ bereits in 2001 angenommen. Soweit, so gut. Also beginnt unsere Suche im *heike-monogatari*. Da findet sich immerhin eine Beschreibung unserer Heldin: Ihr wird unglaubliche Schönheit zugeschrieben, die sich in sehr heller Haut, sehr langem Haar und einem bezaubernden Gesicht

widerspiegelt. Das nebenstehende Bild vermittelt in etwa diesen Eindruck (da es aus einem *manga* stammt, wirkt sie vielleicht etwas zu „niedlich“).

Für Kriegsgeschichten ist diese Schilderung allerdings etwas untypisch, da man sich dort sonst eher auf Bewaffnung und Ausrüstung der handelnden Personen beschränkt. Das Aussehen war eher nicht so interessant (leider!).

Die Fahndung nach Lebensdaten war schon etwas komplizierter. Als Geburtsjahr wird 1156 angegeben, allerdings mit einem „?“ versehen.

Aber so fand ich heraus, dass *gozen* kein Name sondern ein Titel (!) ist. Dieser besagt schlicht, dass sie die Partnerin eines hochrangigen Kriegsherren ist (der ist aber bekannt: *Minamoto (Kiso) Yoshinaka*).

Genauso rätselhaft ist auch ihre Stellung in der Armee des Minamoto Yoshinaka:

Der *kakuichi*-Text betitelt sie als *binjo* (Untergebene, Dienerin), die von Yoshinaka aus der Provinz *Shinano* mitgebracht wurde. Im weiteren Text wird sie jedoch als *ippou no taishou* (führender Kommandant) bezeichnet. Die *enkei-bon*-Version des Textes stellt sie als *bijo* vor, also als „schöne Frau“. Durch diese Charakterisierung kam man zu dem Schluss, Tomoe sei die Geliebte oder gar Frau des Yoshinaka gewesen. Dies lässt sich aber durch keine Zeile belegen.

Auf jeden Fall wird sie in den Texten als gefürchtete Kriegerin beschrieben. Sie war berühmt und „konnte es mit Tausenden Gegnern, selbst mit Göttern und Dämonen aufnehmen“ (diese Attribute sollen wohl auf ihre persönliche Kühnheit als auch auf die Stärke ihres Gefolges hinweisen).

Trotz ihrer Qualitäten als Kämpferin entband sie Yoshinaka von ihrem Treue-Eid, da er meinte, „es wäre eine Schande, in seinem letzten Kampf nur von einer Frau begleitet worden zu sein“ (diese Betrachtungsweise ist natürlich etwas einseitig, da er ja auch über ihr Gefolge verfügte).

Gezwungen, Yoshinaka zu gehorchen, suchte sie sich einen letzten „würdigen Gegner“ aus: Onda no Moroshige (vor Heian-kyo 1182, also während des Gempei-Krieges) .

Wie berichtet wird, ritt sie mit Vorliebe ungebändigte (halbwilde) Pferde (*amauma-nori*) und konnte diese auch über raues Gelände (*akusho-otoshi*) führen.



So setzte sie ihr Pferd in ihrem letzten Kampf als „Rammbock“ ein, und brachte so den Gegner samt Pferd zu Fall. Anschließend sprang sie auf ihn und „drehte ihm den Kopf ab“ (halte ich für physisch unmöglich – gemeint ist wohl „enthaupten“).

Jedenfalls wird berichtet, dass sie ihren Gegnern die Köpfe als Trophäen nahm, worin sie sich nicht von anderen (männlichen) Samurai ihrer Zeit unterschied...

Danach soll sie sich in ihre (gemeinsame) Heimatprovinz *Shinano* begeben haben, um als Nonne für Yoshinaka`s Seelenheil zu beten. Im Kloster soll sie das respektable Alter von 91 Jahren erreicht haben.

In einer anderen Variante heißt es, sie wäre mit Yoshinaka`s Kopf „ins Meer gegangen“, um diesen so vor dem Zugriff des Feindes zu bewahren.

Eine junge Frau wird als „Tomoe Gozen“ für ein Historien-Festival vorbereitet.

Wie setzt man das nun „zinnfigürlich“ um?

Die Rolle der Frau im Umfeld der Samurai war eigentlich nicht darauf ausgerichtet, Heldentaten auf dem Schlachtfeld zu verrichten. Vielmehr war sie eher auf die private Rolle als Hausfrau und Mutter fixiert – wobei sie hier einige Autorität besaß. So kümmerte sie sich beispielsweise um finanzielle Angelegenheiten, da die Samurai (damals eigentlich noch *bushidan*) die Beschäftigung mit Geld als unwürdig ansahen. Töchter versuchten zwar, ihre persönliche Position durch Einheirat in höher gestellte Familien zu verbessern, hatten aber meist wenig Einfluss auf ihre Zukunft.

Das komplizierte familiäre Netzwerk und die damit verbundenen Verpflichtungen veranlasste allerdings einige Frauen (insbesondere Witwen), aktiv in die Clan-Politik einzugreifen. Dabei ging es meist darum, die Nachfolge ihrer Söhne in Führungspositionen zu sichern. Ihre hierbei rücksichtslose Entschiedenheit konnte schon von entscheidender Bedeutung sein...

Im Taira-Clan wäre eine Frau, die eine Rüstung trägt und inmitten ihrer männlichen „Kollegen“ schwertschwingend ins Kampfgewühl reitet, einfach unmöglich gewesen. Bei den Minamoto liegt der Fall etwas anders: Da dieser Clan ja mit der Eroberung der „Ostgebiete“ seine Macht erreichte, ging es da wohl etwas anders zu. Hier zählte nicht Herkunft und Stammbaum, sondern persönliche Stärke und Mut. Es wird auch berichtet, dass die Frauen teilweise mitkämpften – allerdings meist in hinterster Reihe. Jedenfalls sollten sie im Notfall zumindest mit der *naginata* umgehen können. Man erwartete nicht unbedingt ein passives Verhalten!

Manchmal wurden sogar kampffähige Frauen-Truppen als letzte Phalanx zur Verteidigung einer Burg aufgestellt.



Tomoe Gozen bei einem Historienfest in Kyoto.

Unter Berücksichtigung der vorigen Zeilen muss man wohl davon ausgehen, dass Tomoe Gozen eher eine Ausnahmeerscheinung war. Da sie nicht historisch gesichert ist, kann man hier auch etwas freizügiger vorgehen. Es ist also dem Sammler überlassen, ob man es hier mit einer historischen oder einer mythologischen Figur zu tun hat. Aber was soll es – die Nibelungen wurden ja auch „verzinnt“!

Auf Holzschnitten und auch bei (modernen) Historien-Festivals wird sie immer ohne Helm dargestellt. Dafür aber in Rüstung. Sie trägt dann zumeist die *naginata*, die für Frauen typische Waffe, sowie einen Pfeilköcher (Hauptwaffe der Samurai dieser Zeit war ja der Bogen). Der Bogen wird dann meist von einem Gefolgsmann getragen. Über ihre Fertigkeit im Umgang mit Pfeil und Bogen ist nichts berichtet. Etwas später machte die *Dame Hangaku* von sich reden, die mit ihrer Bogenschießkunst „ganze Armeen“ aufhalten konnte...

So kommt „unsere“ Tomoe nun zu Pferd im Schwertkampf mit einem ebenfalls berittnem Samurai als Gegner daher. Der Pfeilköcher ist aber bei beiden Figuren trotzdem vorhanden.

Dr. Lehnart hat es sehr gut verstanden, den Einsatz des Pferdes als „Waffe“ anzudeuten und die Wildheit des Kampfgeschehens zu zeigen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlichst bedanken.

Die Gravur der beiden Figuren übernimmt Regina Sonntag. Verfügbar werden die Figuren voraussichtlich im Herbst diesen Jahres sein. Die Vorstellung findet sich dann auch im JERB.

Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle bei Till Weber für seine Bildersuche im japanischen Internet bedanken. Ohne seine Hilfe wäre dieser Aufsatz um einige Bilder ärmer, da ich regelmäßig auf japanischen Seiten ins Leere laufe...

Quellen:

Mitsuo Kure & Ghislaine Kruit : „Samurai - Die Geschichte der berühmten Kriegerklasse Japans.“ Heel Verlag GmbH, Königswinter, 2001

Anthony J. Bryant : “The Samurai.” Osprey Elite Series No. 23, London, 1989

Anthony J. Bryant : “The Early Samurai.” Osprey Elite Series No. 35, London, 1991

Rod Johnson : “Die Frauen der Samurai”, SHOGUN-JERB 2001, S. 21

Axel Böcher: “Neues aus der Welt der Dicken”, SHOGUN-JERB 2002, S. 15

Internet-Seiten: u. a. www.page-five.de/TENSHU/bushinosaigo.html



Tomoe Gozen und Minamoto (Kiso) Yoshinaka